

Die Reise um die Welt führt zu sich selbst

WÄDENSWIL Im Malaika-Theater finden Flüchtlinge eine Möglichkeit, ihre Zeit sinnvoll einzusetzen. Dabei lernen sie auch Deutsch. Am Freitag trat die Truppe in der reformierten Kirche Wädenswil auf.

Der erste Auftritt fand vor einem Bild des Matterhorns statt. Eine Gruppe Flüchtlinge war zum Skifahren geschickt worden, damit sie ihr Gastland besser kennen lernen. Mit dem Auftritt auf Ski in der Kirche gewannen sie das Publikum schon für sich.

Begreiflicherweise taten sie sich mit den Latten etwas schwer und beschlossen in der Folge, zusammen mit einer Gruppe aus der Schweiz eine Reise in all ihre Heimatländer zu unternehmen. Dort erwartete sie nicht nur eitel Freude und Gastfreundschaft, sondern sie wurden auch mit ihren Fluchtgründen konfrontiert.

Begegnung mit dem Schicksal

Ob dies reale Situationen hätte darstellen sollen, die Zurückreisenden tatsächlich passieren können, oder ob da Erinnerungen nachgestellt wurden, ging aus dem Zusammenhang nicht immer klar hervor. Doch das war auch nicht das Ziel der Darbietung.

Die Wiederbegegnung mit dem eigenen Schicksal ist auch ein Teil Vergangenheitsbewältigung. Das Malaika-Theater besteht aus einer Gruppe Flüchtlingen, die seit zwei Jahren zusammen mit Schweizer Theater-

begeisterten Projekte auf die Beine stellt. Die Stücke werden mithilfe der Theaterpädagogin Nicole Stehli selbst geschrieben und mit minimalem technischem Aufwand aufgeführt. Es geht um Verarbeitung, um Bewusstmachung, aber eigentlich zuallererst um den Spass am Theaterspielen. Am Freitag traten sie in der reformierten Kirche Wädenswil auf.

Die Reise in die Heimatländer führte zuerst nach Eritrea, wo ein Mitglied der Gruppe schon bei der Einreise verhaftet und in die Armee gesteckt wird. Der Mann wurde nicht darüber informiert, ob er da zwei Wochen oder zwanzig Jahre würde verbringen müssen. Zur Versöhnung mit dem Land am Horn von Afrika konnte die Gruppe dann auch noch dem Zauber einer eritreischen Hochzeit beiwohnen.

List und Glück

Eine zweite Hochzeit erlebte die Gruppe dann im Sudan, wo zwei Gruppenmitglieder heirateten und gleich die volle Strenge der familiären Regeln erlebten. Der Patriarch der Familie schloss die Braut im Haus ein und nur mit einer List entkam sie dem familiären Gefängnis. Etwas besser



Das Theater Malaika bringt Flüchtlinge auf die Bühne. Sie spielen Szenen, die sich in ihren Herkunftsländern abspielen.

Tobias Humm

erging es ihnen in Kenia, und in Afghanistan durften sie im Schutz der Gastfreundschaft die Stätten besuchen, wo die grossen Buddhasstatuen von Bamiyan gestanden hatten, bevor die Taliban

sie sprengten. Weiter ging die Reise via Tibet, wo sie ein friedliches, aber unterdrücktes Volk fanden, welches die Schwierigkeiten seiner Situation mit Würde ertrug. Nicht das Schauspiel-

rische steht im Zentrum der Arbeit des Malaika-Theaters, es geht auch nicht um grosse Kunst. Aber eine wertvolle Integrationsarbeit wird da geleistet, weil die Mitspieler sich damit eine Aufga-

be geben und die Sprache lernen. Und den Besuchern in der Kirche Wädenswil machte die Darbietung und das danach offerierte Gebäck offensichtlich Freude.

Tobias Humm

Hüttner Lehrtochter schlägt die Brücke zur älteren Generation

HÜTTEN Alleine kochen und essen macht auf die Dauer wenig Freude. Das gilt besonders für Senioren. Die Hüttner Kochlehrtochter Christine Hauser hat sich des Themas angenommen.

Salat rüsten, Kartoffeln anbraten, Teig kneten: Sie haben es unzählige Male gemacht in ihrem Leben. Für ihre Familien kochten sie jahrein, jahraus, mittags und abends. Seit den letzten Jahren aber stehen sie seltener am Herd und die Menüs sind weniger arbeitsintensiv als einst.

Elisabeth Lusti, Susi Kistler und Albert Nauer sind drei Senioren, wohnhaft in Hütten, und alle seit einiger Zeit alleinstehend. Ihnen ergeht es wie vielen Altersgenossen: Das Kochen für sich alleine macht wenig Freude, sie essen vermehrt kalte, eintönige Speisen – alle Tage Brot und Käse etwa – oder naschen mal hier, mal da etwas. Das ist nicht ideal und birgt die Gefahr einer Mangelversorgung an wichtigen Stoffen wie Eiweiss, Mineralien und Vitaminen. Dieses Problem erkannte

Christine Hauser aus Hütten, die sich im Wädenswiler Restaurant Schöneegg zur Köchin ausbilden lässt. Rezepte kreieren, die auch alleinstehende ältere Personen zum Nachkochen inspirieren – das wurde ihr nun zur Herausforderung. Eine Vertiefungsarbeit für die Berufsfachschule bot ihr den idealen Rahmen, sich mit der Seniorenernährung eingehender zu befassen.

Alle Zutaten vom Dorf

Hierbei waren Lusti, Kistler und Nauer gefordert. Die Senioren dienten Hauser als Experten, Probanden und Protagonisten. Damit wurde aus der Vertiefungsarbeit ein generationen-umspannendes Projekt. Die angehende Köchin stellte einfache, schnell zubereitbare Gerichte zusammen. Dreimal kochte sie mit und bei den drei Rentnern und unterwarf dabei ihre Menüs dem Praxistest. Immerhin galt es, damit gegen festgefahrene Gewohnheiten und eine schon fast routinierte Unlust auf das Kochen anzukommen. «Ich habe auch darauf geachtet, dass die Ge-

richte ausgewogen und alle Zutaten in Hütten erhältlich sind», erklärte sie.

Damit trug sie der oft eingeschränkten Mobilität älterer Menschen Rechnung. Zudem hatte sich Hauser für ihre Arbeit mit den veränderten Ernährungsanforderungen im Alter auseinandergesetzt und die Alternativen für die Hüttner zum selbstständigen Kochen studiert: Essensdienste wie die Rollende Küche von Wädenswil etwa, die Spitex oder den Mittagstisch in der Kirchenstube. Angebote, die auch Lusti, Nauer und Kistler benutzen. «Wir haben in Hütten gute Möglichkeiten für die Verpflichtung», stellten die Senioren fest.

Gleichwohl lobten sie Hausers Engagement für die ältere Generation. Als Nächstes steht nun der jungen Frau diesen Sommer der Abschluss der Lehre bevor. Die Vertiefungsarbeit war Teil der Lehrabschlussprüfung. Danach wird sie sich vorerst einem anderen Thema widmen – eine Saisonstelle in Davos als Pâtissière ist ihr Wunschziel.

Andrea Baumann



Kochlehrtochter Christine Hauser kreiert Menüs extra für Senioren.

Sabine Rock

AMTLICHE TODESANZEIGEN

Wädenswil

Niedermann, Angel Roland, von Niederhelfenschwil SG, wohnhaft gewesen in Au ZH, Seehaldenweg 11, geboren am 28. April 1944. Gestorben am 9. Juni 2016.

Trauerfeier am Mittwoch, 15. Juni 2016, um 11.00 Uhr in der Friedhofkapelle Wädenswil.

